



Liebe Mitglieder der Universität, liebe Leserinnen und Leser,

ein bewegtes Jahr für die Universität neigt sich dem Ende zu.

Die Universität Hamburg ist und bleibt eine sehr gute Universität, wie Sie es zum Beispiel im Bericht über den Sonderforschungsbereich „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ nachlesen können.

Mit der Einrichtung des Zentrums für Optische Quantentechnologien und dem neuen Astroteilchenteleskop ist die UHH technisch gesehen sogar der Zukunft einen Schritt voraus. Einen gewichtigen Beitrag dafür, dass dies auch so bleiben wird, werden die neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen leisten, die kürzlich auf einer eigens für sie vorgesehenen Veranstaltung offiziell begrüßt wurden.

Dieses und vieles mehr finden Sie im neuen Newsletter. Viel Vergnügen beim Lesen und Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit sowie ein erfolgreiches Jahr 2012!

Ihre Rosemarie Mielke
Vizepräsidentin

Inhalt

Campus

- 2 Von Homers Ilias bis zum thailändischen Horoskop: Ausstellung seltener Manuskripte aus über 2000 Jahren
- 3 „Universitätskolleg“ der Universität Hamburg erfolgreich beim Qualitätspakt Lehre
- 5 „Besonders forschungsstark“: CHE bescheinigt Uni Hamburg sehr gute Forschungsleistungen
- 6 3,8 Mio. für vier neue Forschungsprojekte an der Universität Hamburg
- 8 Ein Wahl-O-Mat für Ägypten
- 9 Move on: Studienplatz im Ausland leichter finden
- 10 Himmlische Aufnahmen: 100 Jahre Astrofotografie an der Sternwarte
- 11 Leinen los für SHIPS: Hamburger Wissenschaftler suchen versteckte Photonen
- 13 International Housing – Wohnraum für die Wissenschaft
- 14 Physik-Nobelpreisträger hält Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen
- 15 Zentrum für Optische Quantentechnologien eröffnet

Veranstaltungen Campus

- 17 Change – Hochschulentwicklung zwischen Realität und Vision
- 19 Brigitte Klamroth ist neue Geschäftsführerin der MIN
- 20 Willkommensempfang für neue wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Aus der Verwaltung

- 21 Uni | Kurzmeldungen



Das thailändische Leporello-Manuskript von 1874 enthält die dichterische Version einer buddhistischen Legende.

Bild: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Cod. orient. 509

Kontakt

Prof. Dr. Jörg B. Quenzer

Asien-Afrika-Institut, Abt. für Sprache und Kultur Japans

t. 040.42838 - 7203

e. joerg.quenzer@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Michael Friedrich

Sprecher des Sonderforschungsbereichs 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“

Asien-Afrika-Institut, Abt. für Sprache und Kultur Chinas (ChinA)

t. 040.42838 - 5736

e. michael.friedrich@uni-hamburg.de

SFB-Website:

www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de

Von Homers Ilias bis zum thailändischen Horoskop: Ausstellung seltener Manuskripte aus über 2000 Jahren

Seit Sommer dieses Jahres gibt es den Sonderforschungsbereich 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ an der Universität Hamburg. Zu diesem Anlass haben die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und das Asien-Afrika-Institut ihre Archive geöffnet. Noch bis zum 8. Januar sind in der Staatsbibliothek seltene Beispiele historischer und zeitgenössischer Handschriften zu sehen.

Jahrhundertealte arabische Koranmanuskripte, hebräische Bibelhandschriften aus dem Mittelalter, ein über 2000 Jahre altes Papyrusfragment von Homers Ilias: Das Manuskript – die Handschrift – hat die Kulturen der Welt lange vor dem Buchdruck wesentlich geprägt. Auch heute noch spielen Handschriften in vielen außereuropäischen Kulturen eine wichtige Rolle.

Mit historischen und zeitgenössischen Manuskripten aus Asien, Afrika und Europa befasst sich der interdisziplinäre Sonderforschungsbereich 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ am Asien-Afrika-Institut, der im Sommer 2011 seine Arbeit aufnahm und zusammen mit Partnerinstitutionen im In- und Ausland die Manuskriptkulturen dreier Kontinente historisch und vergleichend erforscht. So analysieren Informatiker beispielsweise Schriftstücke mit IT-Methoden, um herauszufinden, ob zwei Texte vom selben Schreiber stammen.

Verborgene Schätze

Für die Ausstellung „Faszination Handschrift“ in der Staats- und Universitätsbibliothek stellen die Archive des Asien-Afrika-Instituts und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg über 50 Exponate zur Verfügung.

„Die Ausstellung zeigt nicht überwiegend Manuskripte aus Europa, wie man es aus anderen Ausstellungen kennt, sondern neben europäischen Handschriften viele verborgene Schätze und seltene Stücke aus weiter entfernten Teilen der Welt“, erläutert der Japanologe Prof. Dr. Jörg B. Quenzer vom SFB 950.

Palmbblätter und Maulbeerpapier

So werden nicht nur hebräische Handschriften aus der Hebraica-Sammlung der Staatsbibliothek gezeigt – eine der zehn größten Hebraica-Sammlungen in Europa –, sondern auch handbeschriebene Palmbblätter aus Südindien, die zu einem Ring gerollt als Amulett getragen werden.

Ein zeitgenössisches thailändisches Manuskript aus Maulbeerpapier enthält Informationen, die der Erstellung von Ehepartnerhoroskopen dienen. Neben der Präsentation der kostbaren Handschriften informiert die Ausstellung über die Arbeit des SFB und zeigt computergestützte Verfahren der Bild- und Schriftanalyse von Manuskripten. Zur Ausstellung ist außerdem ein umfangreicher Katalog erschienen, der in der Staatsbibliothek erhältlich ist.



Das Hauptgebäude der Universität UHH/PS

Kontakt

Christiane Kuhrt

Universität Hamburg
Referentin des Präsidenten für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

„Universitätskolleg“ der Universität Hamburg erfolgreich beim Qualitätspakt Lehre

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 13. Dezember 2011 die Ergebnisse des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre bekannt gegeben: Unter den geförderten Hochschulen ist auch die Universität Hamburg. Das Konzept „Universitätskolleg“ wird in den kommenden fünf Jahren (2012–2016) mit 12,8 Mio. Euro aus dem Qualitätspakt Lehre gefördert. Vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Diversität der Studierendenschaft will die Universität Hamburg mit dem geplanten Kolleg neue Wege gehen, für die Studieneingangsphase Hilfe bieten und damit den Übergang ins Studium erleichtern.

„Ich freue mich über diesen Erfolg unserer Universität. Die Bewilligung dieser hohen Förderungssumme zeigt, dass das Konzept des Universitätskollegs die Gutachter ebenso überzeugt hat wie die fortdauernden Anstrengungen der Universität, eine moderne akademische Ausbildung anzubieten, die der nachwachsenden Generation eine Zukunft sichert,“ so der Präsident, Prof. Dr. Dieter Lenzen.

Und er ergänzt: „Dabei wird der in Deutschland bisher einmalige Ansatz für ein Universitätskolleg eine erste Konsequenz aus dem Umstand ziehen, dass Studienanfänger heute nicht zuletzt durch die verkürzte Gymnasialzeit und die neuen Bolognastudiengänge sowohl einen Bedarf an allgemeiner Bildung aufweisen als auch an speziellen Studienvoraussetzungen im Bereich etwa von Mathematik, Fremdsprachen und anderen Grundvoraussetzungen. Damit wird die entstandene Lücke nach Vorbildern geschlossen, die international längst üblich sind.“

Brücken in die Universität

Das Konzept des Universitätskollegs „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“ sieht eine Verbesserung des Überganges von Schule und Beruf zum Studium vor. Die Herausforderungen, die sich beim Übergang von der Schule bzw. aus dem Beruf in die Hochschule derzeit stellen, sind vielfältig und haben sehr unterschiedliche Gründe und Ursachen.

Zum Teil sind sie struktureller Art, resultieren vor allem aber aus einschneidenden Veränderungen im Schul- und Hochschulsystem, wie z.B. der verkürzten Schulzeit (G8) und der Umstellung auf das Bachelor/Master-System im Studium. Hinzu kommen gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse, die auch auf den Schul- und Hochschulbereich Einfluss nehmen, wie z.B. die steigende Zahl derer, die vor der Aufnahme eines Studiums eine Berufsausbildung durchlaufen haben, die ohne Abitur ein Studium aufnehmen, und nicht zuletzt die steigende Zahl minderjähriger Studierender, die mit einer Vielzahl von Studiengängen sowie der Unübersichtlichkeit des Angebots und der Komplexität der Zulassungsbedingungen konfrontiert werden.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Nicht zuletzt die zunehmende Zahl internationaler Studierender sowie Studierender mit Migrationshintergrund, die angesichts des demografischen Wandels eine wichtige Rolle spielen, wird die universitäre Ausbildung vor neue Herausforderungen stellen.

Wege in die Wissenschaft

Das von der Universität Hamburg vorgelegte Konzept sieht vor, diese Herausforderungen aufzugreifen und Maßnahmen einzuleiten, die Hindernisse auf dem Weg ins Studium beseitigen und für die Studieneingangsphase Hilfe bieten. Dazu wird es vielfältige Angebote sowohl zentral als auch von den verschiedenen Fakultäten geben, die sich auf folgende Themen- und Aufgabenfelder beziehen: Einschätzung des eigenen Wissens, Wissenserweiterung, Gestaltung des Übergangs, Studieren lernen sowie Begleitung der Studienanfänger.

Das Konzept ist nachhaltig ausgelegt und zielt auch auf die Schaffung langfristiger Strukturen.

Bis 2020 stellt der Bund für den Qualitätspakt Lehre rund 2 Milliarden Euro bereit. Die von der Universität Hamburg beantragte Förderung in Höhe von ca. 12,8 Mio. Euro wurde am 13. Dezember 2011 für den Zeitraum 2012 bis 2016 bewilligt, eine Verlängerung ist möglich. Die Auswahlentscheidungen wurden durch ein Gremium getroffen, dem zwölf Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Hochschulmanagement und Studierendenschaft sowie je zwei Vertreter des Bundes und der Länderseite angehören.

PM



„Besonders forschungsstark“:

CHE bescheinigt Uni Hamburg sehr gute Forschungsleistungen

In der Ende November veröffentlichten Sonderauswertung des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) schneidet die Universität Hamburg in den Fächern Anglistik/Amerikanistik, Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL) und Erziehungswissenschaft als besonders forschungsstark ab. Im Fach VWL punktet sie darüber hinaus auch in Internationalität und Anwendungsbezug von Lehre und Forschung.

Kontakt

Christiane Kuhr

Universität Hamburg
Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. christiane.kuhr@uni-hamburg.de

www.che-ranking.de

Bislang hat das CHE aus den Daten des CHE-Hochschulrankings jährlich ein Forschungsranking als Sonderauswertung erstellt. Um dem Wandel zu vielfältigen Hochschulprofilen gerecht zu werden, hat das CHE nun erstmals eine Auswertung vorgelegt, in der in Ergänzung der Forschungsdimension weitere Dimensionen herangezogen werden: der Anwendungsbezug von Lehre und Forschung, Internationalität von Lehre und Forschung sowie Studierendenorientierung.

In den Fächern Anglistik/Amerikanistik (CHE-Hochschulranking 2010), BWL (CHE-Hochschulranking 2011) und Erziehungswissenschaft (CHE-Hochschulranking 2010) schlugen Publikationen, die Zahl der Promotionen sowie die eingeworbenen Drittmittel positiv zu Buche. Diese Fächer waren bereits in vorangegangenen CHE-Forschungsrankings als forschungsstark bewertet worden.

Im Fach VWL (CHE-Hochschulranking 2011) waren für die Dimension „Forschungsstärke“ die eingeworbenen Drittmittel, die Zahl der Promotionen sowie die Publikationen positiv wirkende Faktoren. Für die gute Bewertung in der Dimension „Internationalität“ waren obligatorische Auslandsaufenthalte für Studierende, der Anteil ausländischer Studierender, die Internationalität des Lehrkörpers, fremdsprachige Lehrveranstaltungen und EU-Drittmittel ausschlaggebend. Positiv wirkende Faktoren für die Dimension „Anwendungsbezug“ waren insbesondere eingeworbene Drittmittel aus der Privatwirtschaft. VWL war bereits im CHE-Forschungsranking 2008 als forschungsstark bewertet worden.

„Das Forschungsranking beweist ein weiteres Mal, dass die Universität Hamburg neben Spitzenfächern wie Physik und Afrika-Asien-Wissenschaften auch noch in weiteren Fächern zu den besten in Deutschland gehört“, so Uni-Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen. „Ich beglückwünsche die Kolleginnen und Kollegen zu diesem Erfolg.“

PM/Red.



Das neue Graduiertenkolleg von UHH und HAW forscht zu Energiespeicherung und -nutzung von erneuerbaren Energiequellen wie Sonne und Wind. Foto: cc

Kontakt

Interkonnektionalität in der Frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. Dr. Johann Anselm Steiger
Universität Hamburg

t. 040.42838-3813 oder -3818
e. anselm.steiger@uni-hamburg.de

Lothar Collatz School for Computing in Science

Sprecher: Prof. Dr. Michael Hinze
Universität Hamburg

t. 040.42838-4079 (-4941 Secretary)
e. michael.hinze@uni-hamburg.de

Key Technologies for Sustainable Energy Systems in Smart Grids

Sprecher: Prof. Dr. Peter Burger
Universität Hamburg

t. 040.42838-3662
e. burger@chemie.uni-hamburg.de

Tumor targeting via cell surface molecules essential in cancer progression and dissemination

Pressestelle des UKE

t. 040.7410-56061
e. pressestelle@uke.de

3,8 Mio. für vier neue Forschungsprojekte an der Universität Hamburg

Am 6. Dezember 2011 verkündete die Forschungs- und Wissenschaftsstiftung Hamburg, welche Projekte der Hamburger Hochschulen sie bis zu drei Jahren fördert: Von dreizehn Anträgen bewilligte sie sechs – vier davon von der Universität Hamburg. Das Ergebnis spiegelt die Vielfalt der Forschung an der Universität wider: Gefördert wird die Forschung zu Krebstherapien, Interkonnektionalität in der Frühen Neuzeit, Wissenschaftlichem Rechnen sowie zu Fragen rund um Energiespeicherung und -nutzung.

Insgesamt hat die Universität Hamburg somit 3,8 Mio. Euro für die interdisziplinären Projekte in den Förderlinien „Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte“ sowie für eine Graduiertenschule gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg eingeworben.

„Die Bandbreite der geförderten Projekte zeigt, dass unsere Universität in vielen Bereichen sehr gut aufgestellt ist. Mein Dank gilt den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für ihr Engagement bei der Antragstellung, um so die geförderten Projekte weiter erfolgreich voranzubringen,“ so der Universitätspräsident, Prof. Dr. Dieter Lenzen. Die Forschungs- und Wissenschaftsstiftung Hamburg hat mit dieser Auswahl voraussichtlich ihre letzten Vergabeentscheidungen getroffen.

Ab 2013 soll die Landesforschungsförderung durch die Freie und Hansestadt Hamburg neu organisiert werden.

Starthilfe für drei Projekte

Die drei Projekte aus der Förderlinie „Anschubfinanzierung von Forschungsvorhaben“ sind im Einzelnen:

Das Projekt „**Tumor targeting via cell surface molecules essential in cancer progression and dissemination**“ vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und der Universität Hamburg forscht im Bereich der Krebsbehandlung. Um diese zu verbessern, müssen neue Zielstrukturen im Tumorgewebe gefunden werden, die als Angriffspunkt neuer Therapien dienen könnten. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des neuen Projekts konzentrieren sich auf die Zelloberflächenstrukturen in Tumoren, die für das fortschreitende Wachstum und die Metastasenbildung entscheidend sind. Das Ziel ist es, diese Strukturen in Tumoren zu identifizieren, um dann in den folgenden Jahren Therapien zu entwickeln, die sie gezielt angreifen und damit das Wachstum und die Metastasierung von Tumoren unterdrücken können.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Das Graduiertenkolleg „**Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit**“ erforscht Prozesse des Austausches zwischen den Konfessionen (Lutherum, Calvinismus, römischer Katholizismus, Anglikanismus), die sich nach der Reformation im 16. bis 18. Jahrhundert ausgebildet haben. Der innovative Forschungsansatz von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Kirchengeschichte, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Byzantinistik/Neogräzistik, Latinistik, Lateinamerikanistik, Sinologie, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte besteht darin, sich nicht auf Deutschland als historischen Kernraum der Reformation zu beschränken, sondern auch Italien, England, den griechisch-orthodoxen Raum, Südamerika und China in den Blick zu nehmen. Das Projekt analysiert zudem, wie sich die Vielfalt der Konfessionen in Artefakten, Literatur, Bühne, Malerei, Bildhauerei und geistlicher Musik niederschlagen hat.

Wissenschaftliches Rechnen ist ein integraler Bestandteil in vielen Bereichen der angewandten Wissenschaften und stellt eine Schlüsseltechnologie dar für die Validierung wissenschaftlicher Theorien und Experimente. Wachsende Komplexität erfordern für die Zukunft noch stärkere Interdisziplinarität mit Mathematik und Informatik als Verbindungsgliedern und Lieferanten der Schlüsseltechnologien in den computergestützten Wissenschaften. Mit der „**Lothar Collatz School for Computing in Science**“ soll Graduiertenausbildung an der Schnittstelle von Mathematik/Informatik und den computerbasierten Wissenschaften langfristig in Hamburg etabliert werden.

Doktorandenausbildung von HAW und UHH

In der Förderlinie „Kooperative Graduiertenkollegs“ wird die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen in der strukturierten Doktorandenausbildung unterstützt.

Unter der Federführung der Universität Hamburg werden zusammen mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) Doktoranden aus der Chemie, Physik, Biotechnologie und Ingenieurwissenschaften im Bereich Energie ausgebildet. Mit der „**Graduate School Key Technologies for Sustainable Energy Systems in Smart Grids**“ wird eine weitere Graduiertenschule als wichtiger Baustein der zukünftigen Hamburger Energieforschung gefördert – einem zentralen Forschungsfeld des 21. Jahrhunderts. Ziel ist die Entwicklung von Schlüsseltechnologien für die effiziente Energiespeicherung und -nutzung von fluktuierenden erneuerbaren Energiequellen wie Sonne und Wind.



Der „Electionnaire“ (in Deutschland besser als Wahl-O-Mat bekannt) wurde im Oktober 2011 in Kairo vor jungem Publikum vorgestellt. Am Projekt beteiligt waren auch Studierende der Universität Hamburg.

Foto: Jannik Veenhuis

Kontakt

liqa.project@gmail.com
in Kürze im Internet unter:
www.liqa-project.org

Christoph Grüll

t. 0176.322 950 64
e. c.gruell@gmx.de

Claudine Hartau

Referentin des Vizepräsidenten Fischer
t. 040.42838-5293
e. claudine.hartau@uni-hamburg.de

Ein Wahl-O-Mat für Ägypten

Wie lässt sich mit einer Handvoll persönlicher Kontakte, der Bitte um Unterstützung und einer abstrakten Idee ein Beitrag für den politischen Wandel in Ägypten leisten? Das fragten sich sechs Studierende der Islam-, Religions- und Erziehungswissenschaft der Uni Hamburg im vergangenen März. Ihre Antwort: Ein Wahl-O-Mat für die ersten ägyptischen Wahlen nach Mubaraks Sturz. Sie gründeten die Projektgruppe Liqa, arabisch für: „Begegnung“ – im Oktober waren sie wieder in Kairo und stellten den „Electionnaire“ vor.

So nämlich heißt er, der Wahl-O-Mat für die Parlamentswahlen, der seit Oktober 2011 online ist (<http://egypt.electionnaire.com>). Entwickelt wurde er von der Berliner NGO mict. Das Hamburger Studentenprojekt unterstützte sie dabei.

Auslöser für ihr Engagement war eine Studienreise unter der Leitung von Professor Ulrich Dehn und Mohammed Khalifa, die im März dieses Jahres nach Unterägypten führte und von zahlreichen persönlichen Begegnungen geprägt war. „Wir wollten vor allem neue Impulse für den deutsch-arabischen Dialog sowie eine konkrete Unterstützung für den beginnenden politischen Wandel in Ägypten leisten“, so Ulrich Berger, Student der Islamwissenschaft, vom Liqa-Team.

Ein Beitrag zur politischen Meinungsbildung

Der Wahl-O-Mat ist ein Online-Tool, mit dessen Hilfe der eigene Standpunkt zu ausgewählten politischen Themen mit den Programmen und Profilen der jeweiligen Parteien verglichen werden kann. Dabei geht es nicht vorrangig um konkrete Ergebnisse, sondern um politische Meinungsbildung: „Die Arbeit mit dem Wahl-O-Mat soll in erster Linie ein Anstoß für eine intensivere Auseinandersetzung mit den politischen Themen und Akteuren sein“, erklärt Agnes Bornholdt, eine der Beteiligten des Projekts, die ebenfalls Islamwissenschaft an der Universität Hamburg studiert.

Dieses Ziel, politische Meinungsbildung durch den Wahl-O-Mat zu fördern, konnten die Studierenden während einer zehntägigen, finanziell von der Universität Hamburg unterstützten Reise im Oktober in Präsentationen und Workshops an verschiedenen Orten in Kairo vorstellen und testen.

Äußerungen der Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie „Ich habe gelernt, dass es in einer Demokratie wichtig ist, dass es unterschiedliche Meinungen gibt“ oder „Ich hatte mich einer Partei zugehörig gefühlt und habe festgestellt, dass sie in wichtigen Punkten andere Ansichten hat als ich“ waren ein erstes Signal dafür, dass die Workshops ihr Ziel nicht verfehlt haben.

Weiterer Ausbau des Projektes

Nun geht das Projekt in die nächste Runde: Mit Unterstützung des DAAD sind die Studierenden der Liqa-Gruppe im Dezember erneut in Kairo. Sie werden Workshops an Kairoer Universitäten abhalten, diesmal zum Thema Medien und Partizipation. Und auch für 2012 gibt es schon erste Ideen.

Christoph Grüll



Auf der Moveon-Website lässt sich einfach nach den bestehenden Austauschmöglichkeiten suchen.

Screenshot: UHH/Baumann

Kontakt

Ulrike Helbig

Projektmanagement –
Internationalisierung

t. 040.42838-4472

e. helbig@uni-hamburg.de

[Link zur Moveon-Website](#)

Move on: Studienplatz im Ausland leichter finden

Mit wenigen Klicks die richtige Partneruniversität für ein Auslandsstudium finden – das ermöglicht die Moveon-Datenbank auf den Webseiten der Abteilung Internationales, die seit Mitte November freigeschaltet ist. Studierende, die ins Ausland gehen wollen, können so aus 601 Austauschmöglichkeiten in 282 Hochschulen in 53 Ländern, die derzeit an der Universität Hamburg bestehen, das passende Angebot auswählen.

Die Datenbank ist nicht nur für Studierende eine große Hilfe und Arbeitserleichterung bei der Recherche nach bestehenden Partnerprogrammen, auch Lehrende profitieren davon: Sie können Studierende nun auf eine zentrale Website verweisen, wo alle bestehenden Austauschmöglichkeiten und AnsprechpartnerInnen zu finden sind.

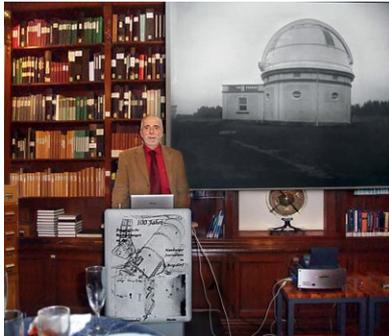
Ist eine Partneruniversität gefunden, bietet Moveon einen Link auf Google Maps, um sich über die Position der Universität zu informieren, einen Link auf die Website der Universität, darüber hinaus informiert Moveon über Bewerbungsmodalitäten, Fristen und AnsprechpartnerInnen. Einen besonderen Bonus stellen die Erfahrungsberichte dar, die in Einzelfällen bereits verlinkt sind.

Noch befindet sich die Datenbank im Aufbau, derzeit bemüht sich die Abteilung Internationales, alle Austauschmöglichkeiten und Aktualisierungen zeitnah nachzutragen, die ihr jetzt aus den Fachbereichen gemeldet werden.

Im Frühjahr 2012 wird das nächste Moveon-Modul freigeschaltet (Reports): Dann werden Erfahrungsberichte von Studierenden in die Datenbank regelmäßig eingebunden, die dann als zusätzliche Information ebenfalls über die Website eingesehen werden können.

Im Verlauf des Jahres 2012 kommen dann „Outgoings“ und „Incomings“ als weitere Module hinzu. Mit diesen Modulen wird die Bewerbung um Austauschplätze vereinfacht, standardisiert und erstmalig online möglich.

G. Werner/Internationales



Dr. Detlef Grootte ist Leiter des Projektes Digitalisierung der Fotoplatten und referierte in der Bibliothek der Sternwarte über die Geschichte der Astrofotografie in Bergedorf.

Foto: UHH/Müller

Kontakt

Dr. Detlef Grootte

Hamburger Sternwarte
Projektleiter Digitalisierung
Fotoplattenarchiv
t. 040.42883-8584
e. dgrootte@hs.uni-hamburg.de

Prof. Dr. Peter Hauschildt

Direktor Hamburger Sternwarte
t. 040.42838-8512
e. peter.hauschildt@hs.uni-hamburg.de

[Digitales Fotoplattenarchiv
der Hamburger Sternwarte](#)

Himmliche Aufnahmen: 100 Jahre Astrofotografie an der Sternwarte

Sterne beobachten ist eine uralte Wissenschaft. Diese Beobachtungen auf Fotoplatten zu fixieren, ist seit mehr als einem Jahrhundert möglich. Vor genau 100 Jahren nahmen Hamburger Astrophysiker die erste Fotoplatte vom Bergedorfer Gojenberg aus auf. Die Sternwarte hat zur Feier dieses Ereignisses am 1. Dezember 2011 eine Online-Datenbank mit 3.700 Himmels-Aufnahmen freigeschaltet.

Ein halbes Jahr bevor die Sternwarte in ihre neuen Gebäude in Bergedorf zog, fotografierten Astrophysiker vom Gojenberg aus bereits das erste Mal die Sterne über Hamburg, genauer gesagt am 1. Dezember 1911. 100 Jahre später kamen mehr als 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Gäste zusammen, um dieses Jubiläum in der Bibliothek der Sternwarte zu feiern.

Faszination Sternenhimmel

„Die Beobachtung des Himmels war der erste Bezug des Menschen zur Naturwissenschaft“, so Prof. Dr. Heinrich Graener, Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Die Fixierung der Beobachtung – die Fotografie – schuf die Grundlage für viele astrowissenschaftliche Entdeckungen in den letzten 100 Jahren. Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt hob die erfolgreiche Entwicklung der Astrophysik in Hamburg hervor. „Sie bereichert nicht nur den Fachbereich Physik, sondern wirkt – beispielsweise mit dem neuen Besucherzentrum – als Aushängeschild der Universität in die Öffentlichkeit“, so die Senatorin.

Astrogeschichte in 3.700 Bildern

Mehr als 35.000 Fotoplatten wurden in Hamburg zwischen 1911 und 1990 aufgenommen. Über 10 Prozent davon, 3.700 historischen Himmels-Aufnahmen, sind in dem knapp zweijährigen Projekt digitalisiert und in einer Datenbank zusammengefasst worden – sortiert nach Teleskopen. Projektleiter Dr. Detlef Grootte betonte in seinem Vortrag, dass die Digitalisierung die Fotoplatten vor dem Verfall retten wird und die Aufnahmen so Wissenschaftlern, Historikern, Amateurastronomen und interessierten Bürgern auf der ganzen Welt zugänglich gemacht werden können. Langfristig sollen die Aufnahmen in ein bundesweites virtuelles Observatorium integriert werden.

Der Schmidt-Spiegel: Von Bergedorf in den Weltraum

Der estländische Optiker Bernhard Schmidt prägte mit seiner Erfindung des „Schmidt Spiegels“ Ende der 1920er Jahre in Hamburg die Astrofotografie. In einem Kurzvortrag erklärte Walter Stephani – ehrenamtlicher Mitarbeiter des Schmidt-Museums – die besondere Leistung des Optikers und seines lichtstarken „komafreien“ Spiegelsystems, wonach die Sterne auf den Fotos nicht mehr als verformte Kreise, sondern richtig rund abgebildet wurden. Der Schmidt-Spiegel wird bis heute weltweit in der Astrofotografie in großen und kleinen Teleskopen und auch im Weltraum eingesetzt.

A. Bärthel



Blick in das Teleskop von Solar Hidden Photon Search (TSHIPS I), das mittlerweile auf die Sonne gerichtet ist (hier vor der Montage). Foto: Sternwarte Hamburg

Leinen los für SHIPS: Hamburger Wissenschaftler suchen versteckte Photonen

An der Hamburger Sternwarte beginnt mit dem Experiment SHIPS (Solar Hidden Photon Search) eine neue Ära astronomischer Beobachtungen: die Suche nach Versteckten Photonen. Versteckte Photonen sind eine Klasse bisher kaum erforschter Elementarteilchen von möglicherweise fundamentaler physikalischer und astrophysikalischer Bedeutung. Die mysteriösen Teilchen könnten für bislang noch rätselhafte Phänomene im Weltall verantwortlich und eventuell Bestandteile der Dunklen Materie sein.

„Mit SHIPS schaffen wir eine ganz neue Kategorie von astronomischen Beobachtungsstationen für diese noch hypothetischen, aber hoch interessanten Elementarteilchen“, erklärt der für das Experiment verantwortliche Prof. Günter Wiedemann von der Sternwarte der Hamburger Universität. „Das Projekt ist eine gelungene Synthese aus Theorie, Experiment und Astrophysik. Dass wir das Teleskop jetzt nach relativ kurzer Bauzeit in Betrieb nehmen können, haben wir auch dem großen Engagement unserer Doktoranden und Studenten zu verdanken.“ An SHIPS sind außer der Hamburger Sternwarte Wissenschaftler von DESY und dem Max-Planck-Institut für Physik (München) beteiligt.

Versteckt in Dunkler Materie?

Hidden Photons sind mit normaler Materie nur sehr schwach wechselwirkende Elementarteilchen, deren Existenz und Verhalten von theoretischen Modellen postuliert und beschrieben werden. „Der Theorie nach kann es eine ganze Serie von versteckten leichten Teilchen geben, die aber bisher niemand experimentell nachweisen konnte“, sagt Dr. Andreas Ringwald (DESY), der zusammen mit Günter Wiedemann das Projekt leitet. „Diese Teilchen könnten die von vielen Beobachtungen geforderte Dunkle Materie ausmachen, aus der etwa ein Fünftel unseres Universums besteht.“

Die versteckten Photonen entstehen in großer Zahl in lichtstarken Objekten wie der Sonne. Sie können, ähnlich wie die besser dafür bekannten Neutrinos, ihren Zustand ändern und sich mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit in normale (elektromagnetische) Photonen umwandeln. Diese können mit einem quasi-astronomischen Teleskop nachgewiesen werden. Für die Spurensuche wurde an der Sternwarte gerade das erste „Telescope for Solar Hidden Photon Search“ TSHIPS I installiert und versuchsweise in Betrieb genommen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kontakt

Prof. Günter Wiedemann

Sternwarte der Hamburger Universität
t. 040.42838-8425
e. gwiedemann@hs.uni-hamburg.de

[SHIPS-Website](#)



Teleskop, in das kein Licht eindringen darf

Wegen der vermutlich sehr schwachen Signale, und weil nur die im Teleskop entstehenden Photonen detektiert werden sollen, müssen die Optik und der hochempfindliche Detektor des Teleskops sorgfältig gegen jegliches Umgebungslicht abgeschirmt werden. Interessanterweise ist TSHIPS I also ein Lichtteilchen-Teleskop, in das von außen kein Licht gelangen darf.

Mit dem „Solar Hidden Photon Search“-Projekt SHIPS intensivieren Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von der Hamburger Sternwarte und DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron) ihre Zusammenarbeit, die mit dem Projekt „Any Light Particle Search“ (ALPS) begonnen hatte. SHIPS ist ein Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 676 „Teilchen, Strings und frühes Universum“ der Universität Hamburg und wird durch den Cluster „Connecting Particles with the Cosmos“ der Landesexzellenzinitiative LEXI gefördert.

T. Zoufal



International Housing – Wohnraum für die Wissenschaft

Gastgeber gesucht: An der Universität Hamburg wird eine Vermittlungsstelle für temporären Wohnraum geschaffen. Das neue Angebot richtet sich an internationale Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen, die für einen Forschungsaufenthalt an die Universität kommen – und oft lange nach einem Zuhause suchen müssen. Die Idee: Hauptmieter oder Wohnungseigentümer werden zu Gastgebern auf Zeit. Eine Möglichkeit, die sich bezahlt macht.

Die Universität Hamburg ist international – und soll noch internationaler werden. Bereits jetzt kommen jedes Jahr Hunderte Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen, Doktoranden und Doktorandinnen an die Elbe, um verschiedenste Forschungsvorhaben zu realisieren. Doch die erste Herausforderung stellt sich häufig schon im Vorfeld: Das Finden einer geeigneten Wohnung auf Zeit ist angesichts der angespannten Mietsituation kein einfaches Unterfangen.

Vermittlungsstelle für temporären Wohnraum

Hier möchte die Universität Hamburg Abhilfe schaffen, indem Sie eine Vermittlungsstelle für temporären Wohnraum einrichtet. Gesucht werden Hauptmieter und Wohnungseigentümer, die freie Zimmer und Wohnungen zur Untermiete bereitstellen. Die Vermittlungsleistung ist für Vermieter in der Regel kostenfrei; Mietdauer und Mietpreis können individuell festgelegt werden. Das Untervermieten sorgt für zusätzliche Einkünfte und kann darüber hinaus ein persönlich stimulierendes und bereicherndes Erlebnis sein.

Die Serviceleistungen des International Housing:

- Vermittlung von freien Wohnungen und Zimmern
- Möbliert und unmöbliert
- Ab einem Monat Mietdauer
- Gründliche Vorauswahl geeigneter Mietinteressenten
- Kompetente Beratung
- Mietdauer und Mietpreis frei verhandelbar

Das International Housing Office befindet sich im Aufbau und freut sich bereits jetzt über Anfragen. Verantwortlich ist die Universität Hamburg Marketing GmbH, eine Serviceeinrichtung der Universität.

Kontakt

International Housing

Universität Hamburg Marketing GmbH
Feldbrunnenstraße 9, 20148 Hamburg

Frau Karolin Sievers

t. 040.42838 - 9140

m. 0176.12838010

e. karolin.sievers@uni-hamburg.de



Nobelpreisträger Prof. Gerard 't Hooft von der Universität Utrecht hielt an der Universität Hamburg vier Vorlesungen zum Thema „Exploring New Grounds in Elementary Particle Physics“.

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Kontakt

Prof. Dr. Ulrich Gähde

FB Philosophie

t. 040.42838-4713

e. ulrich.gaehde@uni-hamburg.de

www.philosophie.uni-hamburg.de/Forschung/weizsaecker.html

Physik-Nobelpreisträger hält Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen

In diesem Jahr ist es gelungen, mit Prof. Gerard 't Hooft einen besonders prominenten Referenten für die jährlich stattfindenden Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen zu gewinnen. Prof. 't Hooft, der am Spinoza Institut der Universität Utrecht lehrt und forscht, wurde 1999 zusammen mit seinem Lehrer Martinus Veltmann für grundlegende Arbeiten zur Quantenfeldtheorie mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

In einem voll besetzten Hörsaal berichtete Prof. 't Hooft in seinen Vorträgen unter anderem über eine der spannendsten Entwicklungen der modernen Elementarteilchenphysik: die Suche nach dem sog. Higgs-Teilchen. Die Existenz dieses Teilchens, dem eine Schlüsselstellung in der gegenwärtigen physikalischen Theoriebildung zukommt, wurde vor fast einem halben Jahrhundert vorhergesagt, ohne dass es bisher gefunden werden konnte. Mit den neuen Untersuchungsmöglichkeiten des Großen Hadronen-Speicherrings (Large Hadron Collider, LHC) in Genf scheint dieses Ziel aber nun in greifbare Nähe gerückt zu sein.

„Was die Welt im Innersten zusammenhält“

Philosophisch spannend sind an diesen Forschungen nicht nur neue Einsichten darin, was unsere Welt „im Innersten zusammenhält“, sondern – auf Grund der immer engeren Verbindungen zwischen Elementarteilchen- und Astrophysik – auch grundlegend neue kosmologische Einsichten.

Die Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen haben das Ziel, der wachsenden Kluft zwischen Geistes- und Naturwissenschaften entgegenzuwirken und insbesondere den Dialog zwischen Physikern und Philosophen zu fördern. Ihre Einrichtung wurde 2003 vom Akademischen Senat der Universität Hamburg beschlossen. Seitdem haben sie sich zu einem hochrangigen Forum des Austausches insbesondere zwischen Philosophen und Physikern entwickelt, das auch über die Grenzen Hamburgs hinaus wahrgenommen wird.

U. Gähde



Campus

Seite 15



Das fertig gestellte Gebäude des Zentrums für Optische Quantentechnologien (ZOQ) auf dem Forschungscampus Bahrenfeld

Foto: ZOQ

Zentrum für Optische Quantentechnologien eröffnet

So lautet die Vision: Nobelpreisträger und andere Spitzenwissenschaftler/innen kommen zu Besuch an das Zentrum für Optische Quantentechnologien (ZOQ) und forschen für einige Wochen gemeinsam mit Bachelor-Studierenden der Universität Hamburg in dafür eigens eingerichteten Laboren. Das Zentrum für Optische Quantentechnologien bietet neue Möglichkeiten der Begegnung von Spitzenforschern mit jungen Wissenschaftler/innen und Studierenden. Am 1. Dezember wurde das Zentrum auf dem Forschungscampus Bahrenfeld feierlich eröffnet.

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Sengstock

Sprecher des Zentrums für Optische Quantentechnologien
Luruper Chaussee 149, 22761 Hamburg
t. 040.8998-5201
e. sengstock@physik.uni-hamburg.de

[ZOQ-Website](#)

So fern der Realität ist die Vision gar nicht: Von zwei Nobelpreisträgern sowie vielen weiteren international ausgewiesenen Wissenschaftler/innen liegen Zusagen bereits vor, berichtet der Sprecher des Zentrums für Optische Quantentechnologien, Prof. Dr. Klaus Sengstock. Und er ergänzt: „Obwohl das ZOQ gerade erst bezogen wurde, haben schon mehr als 20 internationale Top-Wissenschaftler das Zentrum besucht und es wurden schon mehr als 30 Bachelor-Studierende hier ausgebildet.“

Die feierliche Eröffnung des Gebäudes am 1. Dezember fand in Anwesenheit der Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Dr. Dorothee Stapelfeldt, des Präsidenten der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, des Dekans der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Prof. Dr. Heinrich Graener, sowie des Sprechers des Zentrums für Optische Quantentechnologien, Prof. Dr. Klaus Sengstock, statt. Das Gebäude selbst ist aber bereits seit Juni 2011 in Benutzung. Seitdem forschen und arbeiten ca. 60 Personen in den modernen Laboren und Büros.

Hochkarätiges Gastwissenschaftlerprogramm

Das ZOQ widmet sich der Spitzenforschung auf dem Gebiet der Laserphysik und der Photonik. Auf diesen Gebieten ermöglicht das ZOQ neue Ansätze für die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs.

Zentral ist dabei die Verbindung von exzellenter Forschung mit Lehre und Ausbildung. Einmalig ist das hochkarätige Gastwissenschaftlerprogramm, bei dem internationale Spitzenforscher gemeinsam mit Hamburger Studierenden Forschungsprojekte durchführen.

Auch die Jüngsten profitieren von dem neuen Forschungszentrum. Das „Light & Schools“-Programm ermöglicht Schülergruppen aus Hamburg die Faszination wissenschaftlicher Forschung mit modernsten Experimenten und Unterrichtsmaterialien mitten im ZOQ zu erleben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Bündelung international herausragender Forschungsbereiche

Insgesamt sind acht neue Labore entstanden, in denen auf höchstem technischem Niveau beste Bedingungen für die Erforschung aktueller Fragen der Quantenphysik zu finden sind. Zusätzlich sind eine große Zahl speziell ausgestatteter Arbeitsplätze für Wissenschaftler der theoretischen Physik und Gastwissenschaftler vorhanden. Im ZOQ werden verschiedene international herausragende Forschungsbereiche gebündelt, um in gemeinsamen Projekten aktuellste Fragestellungen aus den Gebieten der Quantenoptik, Laserphysik, Ultrakurzzeitphysik und Rastersondenmethoden zu untersuchen.

Von einem „beispielgebenden Ansatz“ in Bezug auf das ZOQ spricht auch der Präsident der Universität Prof. Dr. Dieter Lenzen: „Dem ZOQ liegt ein zukunftsweisendes Konzept der Vernetzung von wissenschaftlicher Arbeit zugrunde, denn hier verbindet sich theoretische mit experimenteller Physik ebenso wie Grundlagenforschung mit angewandter Forschung; darüber hinaus finden wissenschaftliche Ergebnisse unmittelbare Anbindung an die Lehre.“

PM/G. Werner

Veranstaltungen

Seite 17



Preisträger des Hamburger Lehrpreises mit Moderatorin PD Dr. Ulrike Senger und Dr. Claudine Hartau, Referentin des Vizepräsidenten für Studium und Lehre.

Foto: lecture2go

Kontakt

Dr. Claudine Hartau

Organisatorin Konferenztag
Persönliche Referentin des Vizepräsidenten Prof. Dr. Fischer

t. 040.42838-5293

e. claudine.hartau@uni-hamburg.de

Helga Bechmann

Organisatorin Campus Innovation
Multimedia Kontor Hamburg
Finkenau 31

22081 Hamburg

t. 040.3038579-14

e. h.bechmann@mmkh.de

Change – Hochschulentwicklung zwischen Realität und Vision

Die gemeinsame Tagung von „Konferenztag Studium und Lehre“ und „Campus Innovation“ fand zum vierten Mal statt und war ein voller Erfolg: 530 Interessierte besuchten am 24. und 25. November das Curio-Haus. Innovationen in Studium und Lehre, neue Lehrkonzepte, eLearning und eCampus waren Gegenstand zahlreicher Vorträge. Die Präsentation guter Praxis-Beispiele und Podiums-Diskussionen wie die mit Lehrpreisträgern der Universität Hamburg standen ebenfalls auf dem Programm der diesjährigen Veranstaltung.

Das Motto „Change – Hochschulentwicklung zwischen Realität und Vision“ brachte es auf den Punkt: Durch die Anforderungen der Bologna-Reform und neue technische Möglichkeiten befinden sich Hochschulen derzeit in einem rasanten Wandlungsprozess. Bei vielen Visionen, die technisch möglich scheinen, stellt sich die Frage: Was ist auch sinnvoll und womit kann im Kleinen begonnen werden?

Hamburg – ein eLearning-Leuchtturm

Einer der Keynote-Sprecher, Prof. Dr. Jörg Siekmann, Scientific Director des Centre for e-Learning Technology (CeLTech) in Saarbrücken und Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), erinnerte daran, dass neue Technologien einer Verbesserung der Lehre dienen sollten. Die Zukunft sieht er im individualisierten, ständigen Lernen, bspw. mit interaktiver eWallpaper, die auf Berührung und Ansprache reagiert. Eine kluge Ausgestaltung des eLearning kann eine Schlüsselrolle in der Lehre einnehmen und Siekmann bestätigt der Universität Hamburg, „schon heute ein Leuchtturm auf dem Gebiet des eLearning“ zu sein.

Neben „eLearning“ und „eCampus“ konnten die Veranstaltungsteilnehmer den Track „Studium und Lehre“ besuchen und sich über Projekte zur Verbesserung der Lehre an der Universität Hamburg informieren.

Ganz real: verbesserte Studienbedingungen

Grundlage jedes Verbesserungsprozesses ist das Wissen darum, was nicht so optimal läuft. Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, haben Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer, Prodekanin Studium und Lehre der WISO-Fakultät, und Britta Ganswindt, Studienberaterin im Fachbereich VWL, das Projekt „Studiengangsevaluation B. Sc. VWL“ durchgeführt. In sieben Teilprojekten von Workshops mit wissenschaftlichen Mitarbeitern bis Einzelinterviews mit Professoren und Online-Befragungen von Studierenden, Absolventen und Abbrechern erhielten sie detaillierte Einblicke in die Studiensituation. Beispielsweise zeigte sich, dass sich Studierende einen engeren Kontakt zu den Lehrenden wünschen, die Professoren aber paradoxerweise beklagen, dass die Studierenden die Sprechstunden nicht genügend nutzen. Auf der Grundlage aller erhobenen Daten sollen nun Anpassungen vorgenommen werden.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

Seite 18

In der juristischen Fakultät hält eine verbesserte Didaktik mit dem neuen Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik Einzug, das Tina Winter und Juniorprofessorin Judith Brockmann vorstellten. Der Vortrag ist ebenfalls auf Lecture2go zu sehen: [lecture2go/konferenzen](#)

Curry-Wurst macht Lust auf Chemie

Die MIN-Fakultät hat das Ziel, schon Schülerinnen und Schüler für Naturwissenschaften zu begeistern. Wie studienvorbereitender Begleitunterricht in den Lebenswissenschaften erfolgreich sein kann, zeigten Christine Neumann, Referentin für Studienmanagement und Studiengangsmarketing an der MIN-Fakultät, und Dr. Andrea-Katharina Schmidt, Koordinatorin des Projekts „[Brücken in die Wissenschaft](#)“, das von der Joachim Herz Stiftung gefördert wird. Unter anderem lernen Schülerinnen und Schüler in diesem Projekt, welche chemische Zusammensetzung der Farbstoff des Curcuma-Gewürzes (Hauptzutat in Curry-Pulver) hat. Mit solchen praxisnahen Beispielen dockt das Projekt an den Lehrplan in Chemie und Biologie in der Oberstufe an. In der 10. Klasse soll so Interesse für die Wahl eines naturwissenschaftlichen Profils geweckt werden, in der 11. und 12. Klasse werden dann weitere Angebote zu Laborarbeiten gemacht.

Geschichtsbüro für individuelle Qualifizierung

Das Geschichtsbüro – Kompetenzwerkstatt am Historischen Seminar – ist eine Idee, die noch in den Kinderschuhen steckt. Ausgangspunkt des neuen Projekts ist die Erkenntnis, dass die Seminare der Allgemeinen Berufsqualifizierenden Kompetenzen (ABK) flexibler und praxisbezogener werden müssen. Das Potential, hier Qualifikationen über die Fachkenntnis hinaus zu erwerben, läge aktuell noch brach, so Dr. Claudia Kemper, eine der Initiatoren. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sollen im neuen [Geschichtsbüro](#) reale Projekte von Studierenden bearbeitet und Workshops entsprechend dem konkreten Qualifizierungsbedarf angeboten werden.

Mit gutem Beispiel voran: die Lehrpreisträger

Der letzte Programmpunkt des Tracks „Studium und Lehre“ führte fünf Preisträger und eine Preisträgerin des Hamburger Lehrpreises zusammen, die gemeinsam mit Moderatorin PD Dr. Ulrike Senger über ihre Motivation und Strategie für gute Lehre diskutierten. In der Podiumsdiskussion formulierten die meisten den Wunsch, die Wertschätzung für Engagement in der Lehre zu erhöhen und sprachen sich für größere Anreize aus. Den Hamburger Lehrpreis nannten die Preisträger einen guten Anfang, jedoch könne die Beachtung, Weitergabe und Nutzbarmachung der Lehrkonzepte durch Kolleginnen und Kollegen noch verstärkt werden.

[Alle Beiträge der Veranstaltung stehen bei Lecture2go zur Verfügung.](#)

A. Bärthel



Dr. Brigitte Klamroth ist neue Geschäftsführerin der MIN-Fakultät. Foto: privat

Brigitte Klamroth ist neue Geschäftsführerin der MIN

Neue Geschäftsführerin in der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) ist Dr. Brigitte Klamroth. Seit Ende November 2011 führt sie die Geschäfte eine der größten Fakultäten der Universität Hamburg.

Frau Dr. Klamroth verfügt über langjährige Verwaltungserfahrung in der Freien und Hansestadt Hamburg und hat einige bedeutende Projekte wie z.B. die Einführung der einheitlichen Behördennummer 115 für die Stadt in die Praxis umgesetzt. Theoretische und praktische Kenntnisse im Finanzmanagement hat sich die SAP-zertifizierte Verwaltungsfachfrau im Projekt „Einführung des Neuen Haushaltswesens“ der Freien und Hansestadt Hamburg erworben.

„Die Forschung und Wissenschaft mit einer effizienten Verwaltung zu unterstützen und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen mitzugestalten, ist mir ein besonderes Anliegen“, sagt die promovierte Biologin.

Sie kennt die Bedarfe im universitären Bereich durch Studium und Promotion an unterschiedlichen Universitäten (Heidelberg, Karlsruhe und Hamburg).

Von 2004 bis 2006 hat Frau Dr. Klamroth Erfahrungen als Geschäftsführerin eines Ausschusses im Bereich der Innenministerkonferenz gesammelt. Nun freut sie sich, ihre Kompetenzen, insbesondere in der prozessorientierten Organisationsentwicklung, für die Fakultät einzusetzen.

Red.

Kontakt

Dr. Brigitte Klamroth

Geschäftsführerin Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften

t. 040.42838-4054

e. brigitte.klamroth@uni-hamburg.de



Ende November wurden erstmalig neu eingestellte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierlich begrüßt.

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Kontakt

Karin Diedrichs

Referat 63 Organisation und Personalentwicklung
Team 631 Personalentwicklung,
Fortbildung, Gleichstellung

t. 040.42838-9066

e. karin.diedrichs@verw.uni-hamburg.de

Willkommensempfang für neue wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Traditionell werden Neuberufene jährlich an der Universität in feierlichem Rahmen willkommen geheißen. Seit 2011 werden an der Universität Hamburg auch neu eingestelltes Technisches und Verwaltungspersonal und neue wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen feierlich empfangen. Am 23. November begrüßte Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen den neuen wissenschaftlichen Nachwuchs im Foyer des Ostflügels im ESA 1.

In Vertretung der Kanzlerin Dr. Katrin Vernau stellte Petra Rönne, Leiterin der Abteilung 6, die Abteilungsleitungen der Präsidialverwaltung vor. Auch die Dekaninnen und Dekane präsentierten ihre Fakultäten, so dass die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen einen Einblick in die Vielfalt von Forschung und Lehre der Universität über Fakultätsgrenzen hinweg erhielten.

Für Informationen zur wissenschaftlichen Karriereplanung oder zum Sportangebot der UHH mit vielen Trendsportarten sorgten Dr. Krista Schölzig vom Career Center und Martin Winkelmann vom Hochschulsport. Anschließend gab es bei Snacks und Getränken die Gelegenheit zum Austausch. Als Willkommensgeschenk durften die neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die begehrten roten Tassen mit dem Uni-Siegel mit nach Hause nehmen.

Karin Diedrichs/Red.



Aus der Verwaltung

Seite 21



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

+++ 25 Jahre Förderung für geisteswissenschaftliches Projekt an der Universität Hamburg +++ Dr. Hauke Flores von AWI und UHH erhält Fördermittel der Helmholtz-Gemeinschaft für neue Forschergruppe +++ Große Ehre für KlimaCampus-Meteorologen: Isaac Newton Institut gibt grünes Licht für hochkarätiges Wissenschaftsprogramm +++ HA-Beilage der Universität Hamburg gewinnt European Newspaper Award +++ Frauenförderprogramm Pro Exzellenzia: Workshop-Programm für 1. Halbjahr 2012 verfügbar +++ Gewinnerinnen des Gesundheitsgewinnspiels stehen fest +++

+++ Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat ein Langzeit-Forschungsvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften bewilligt, an dem das Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Hamburg federführend beteiligt ist. Das Projekt „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB) wurde neu in das Akademienprogramm von Bund und Ländern aufgenommen und hat die kritische Edition und philologische Erschließung spätantiker und vor allem byzantinischer Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des Aristoteles zum Ziel. Das Vorhaben wird in enger Zusammenarbeit mit dem Aristoteles-Archiv der Freien Universität Berlin durchgeführt und startet 2012, die vorgesehene Laufzeit ist auf 25 Jahre angelegt. +++

+++ Die Helmholtz-Gemeinschaft hat in einem strengen Auswahlverfahren 20 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgewählt, die nun ihre eigene Forschungsgruppe aufbauen können. Einer der ausgewählten Wissenschaftler ist der Biologe Dr. Hauke Flores. Er arbeitet derzeit am niederländischen Forschungsinstitut IMARES auf der Insel Texel und wird seine Nachwuchsgruppe am Alfred-Wegener-Institut in Kooperation mit IMARES und der Universität Hamburg aufbauen. Ihn beschäftigt vor allem die Frage, wie ein Rückgang des Meereises die marinen Ökosysteme der Polarregionen verändern wird. Hauke Flores will deshalb mit seinem neuen Team ermitteln, wie sehr der Kohlenstoff aus dem Meereis die gegenwärtigen Nahrungsnetze der polaren Meere bestimmt. [Mehr...](#) +++

+++ Die Professoren für theoretische Meteorologie Valerio Lucarini und Klaus Fraedrich vom KlimaCampus werden am renommierten Isaac Newton Institute (www.newton.ac.uk) in Cambridge, England, ein wissenschaftliches Programm ausrichten. Es ist Teil der wissenschaftlichen Initiative „Mathematics for Planet Earth“ (www.mpe2013.org) und findet von Oktober bis Dezember 2013 statt. An der Initiative sind mathematische Gesellschaften und Forschungsinstitute aus der ganzen Welt beteiligt. Das Institut für Meteorologie der Universität Hamburg ist damit offizieller Partner. Ziel des interdisziplinären Programms ist es, grundlegende wissenschaftliche Probleme anzugehen, die an der Grenze zwischen geophysikalischer Strömungsdynamik, theoretischer Physik und Mathematik liegen. Auch soll definiert werden, was überhaupt ein „gutes Modell“ für ein komplexes System ist. +++

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Aus der Verwaltung

Seite 22

+++ Der European Newspaper Award gilt in Zeitungskreisen als eine Art Layout-Oscar. Es werden diverse Kategorien benotet, eine davon sind die Beilagen. Die erste Beilage der Universität Hamburg im Hamburger Abendblatt vom 8. April 2011 wurde eingereicht und von der Jury ausgezeichnet. Es wurden die Illustration, die Doppelseite und die Seite 3 gelobt. [Mehr...](#) +++

+++ Im hochschulübergreifenden Frauenförderprogramm Pro Exzellenzia ist das neue Workshop-Programm für das 1. Halbjahr 2012 nun verfügbar und Anmeldungen für Absolventinnen, Doktorandinnen, Postdoktorandinnen der Fächer MINT, Kunst, Musik und Architektur sind möglich. [Mehr...](#) +++

+++ Die Gewinnerinnen des Gewinnspiels am 6. Gesundheitstag der Universität Hamburg wurden vom Team der Personalentwicklung ermittelt. Alle Gesundheitsfragen richtig beantwortet haben Anna Leicht aus der Präsidialverwaltung, Abt. 6, Jana Holubek, Zentralbibliothek Recht, und Kristina Brehmer aus der Verwaltung der EPB. [Mehr... \(PDF\)](#) +++